

Verbundkatalog Kalliope

Magnus, Anneliese

Göttingen, 1946-05

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Göttingen, d. V. 46.
Dürker's Brief 35.

Lieber Freund:

Nach den lebendigen Tagen in Am-
ball geriet wir wie in ein Kaleidoskop,
voller Bewegung und Vielfalt. Bunter
nächte und blühende Frühlingstage —
Begegnung mit aus Strassburg Ge-
fährdet in Karlsruhe und Frankfurt,
in einer Hallenruine oder in einem hand-
Anstaltsraum mit einem Stall-
einander von Küchenherd, übereinander-
gestapelte Luftstutbetten, darin drei
Personen und kleines Kind — dann
wieder behagliche Schwarzwaldhäuser,
die breit gelagert Mensch und Vieh und
Brot warm und heimatlich unter
einem Dach bergen. Das war wohl
die äusserst gesättigte, die ich berührt,
ohne irgendwo zu verweilen.

Frau Sester, meine mir befreundete
Bauernfrau, ist auch geblüht wor-
den, aber nur in den Wohnräumen und
der Küche. Meine beiden Köpfe und die
Bettstücke stehen auf dem Boden wohl

auf derselben Stelle, an der ich sie ab-
gesetzt habe. Ich kam gerade richtig zu
einem ordentlichen Mittagessen. Den
ganzen Nachmittag habe ich hoch oben
am Valdrand auf einem Feld am
Beginn des nur kurzen, gänzlich ab-
gelegenen Buntshaltals Kartoffeln ge-
legt. Wenn eine Furde voll war, muss-
te wir warten, bis der Oble, arthmatisch
Stumpf in der Fete, wieder eine
neue aufgerissen hatte. Auf einmal
sammelten alle, von einem Ruf aus dem
Tal hochgerissen, weg und ließen
mich mit dem Oble allein. Ich
legte mich ins Gras und träumte.
Man hatte mich und den Oble
zum Vesper heim; ein Kälber war
geborn worden, ein prallvolles Kuh-
Kälber. In der Nacht schlief ich in
der Banerustube auf dem Sopha.
Am nächsten Tage saß ich schon wie-
der im Zug, um Tage von Karls-

ruhe abzuholen.

Heute zerrinnen mir die Tage
unter den Händen. Niemals reichte
ich mit der Zeit. Zur Besinnung,
zum Trauen, zu mir selbst kam,
wie ich so bruchstückweise, dass nichts
bleibt. Doch ich werde weder den Mut noch
die Geduld verlieren. Auch ist meine ge-
mütslage eigentlich vorwiegend heiter.

Da fragtest mich in Turball,
was mir wertvoller erschien, Erleben
oder Erkennen. Ich sagte damals Er-
leben weil es mir im Augenblicke
näher lag. Erlebt man nicht aber auch
Erkenntnisse und liegt nicht über
diese Einsichten die größte Heiligkeit
eines Menschenlebens? Man sollte Er-
kenntnis ganz schlaf und deutlich
von Erkenntnis abgrenzen; das dachte
ich auch, als ich in Dem Aphorismus
las.

Sei nicht böse dass ich zu
einem so schmerzlichen Aufbruch
abfuhr. Es wurde mir so leicht
wegzugehen. Denn das ist schwer
und wird immer schwerer.

Bitte grüße Rosmarie herzlich.
Und behalt mich lieb.

Dein

Simson.

Einliegend 200 Gramm Fleisch-
marken, die ich übrigbehielt und bis
nicht mehr essen kann.